



Telefon: (089) 64 27 26 - 0
Telefax: (089) 64 27 26 - 66
Internet: <http://www.lfvbayern.de>
e-Mail: poststelle@lfvbayern.de
Bank: Münchner Bank e.G.,
BLZ 701 900 00, Kto-Nr. 2825 635
Bearbeiter: Born, Tel. -25
e-Mail: oliver.born@lfvbayern.de

München, den 01.12.05

Generalsekretär

Statement des Landesfischereiverbandes Bayern zum 5. Wasserforum in München am 25.11.2005

1 Grundsatzanmerkung zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Der Landesfischereiverband Bayern versteht die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie als eine Chance für den Gewässerschutz. Durch die Realisierung der Zielvorgaben sehen wir echte Verbesserungsmöglichkeiten für die Lebensräume in und am Gewässer sowie die dort lebenden Artengemeinschaften. Der LFV Bayern unterstützt nachdrücklich das Ziel der Wasserrahmenrichtlinie, den ökologischen Zustand der Gewässer zu verbessern.

2 Anmerkungen zur Bestandsaufnahme

Der Landesfischereiverband Bayern wiederholt seine Kritik an den Kriterien, die für die vorläufige Ausweisung der „HMWB“ angewandt wurden. In diesem Zusammenhang wird auf die Stellungnahme des LFV Bayern zur Bestandsaufnahme verwiesen. Die Reversibilität der Einflüsse und Kriterien, die zur Einstufung in einen „HMWB“ geführt haben, ist nach unserer Auffassung in vielen Fällen gegeben. Erneut wird in diesem Zusammenhang auf den Schwellbetrieb verwiesen, der aus unserer Sicht reversibel ist, also nicht zu einer Einstufung in einen „HMWB“ führen sollte.

Die in den großen Fließgewässern Bayerns durchgeführten umfangreichen Flussrenaturierungen - z.B. in der Isar im Stadtgebiet Münchens, an der Oberen Iller und am Oberen Main- machen deutlich, dass menschliche Eingriffe wie durchgehender Längsverbau oder die Eindeichung mit Dämmen bei entsprechenden Rahmenbedingungen teilweise oder in Gänze reversibel sind. Flussabschnitte, die heute stark anthropogen beeinflusst erscheinen, können unter bestimmten Umständen in erstaunlich kurzer Zeit - unter Nutzung der Eigendynamik - in einen naturnahen Zustand überführt werden. Diese Perspektive sollte bei der Einteilung der OWK beachtet werden.

Hierbei stellt der LFV Bayern die Frage, ob die Einteilung der „HMWB“ tatsächlich nur vorläufig ist, oder bereits heute eine endgültige Einstufung präjudiziert. Unklar ist, wie die vorläufige Einteilung der Gewässerkörper revidiert werden kann. Der Landesfischereiverband Bayern befürchtet, dass zukünftig die „HMWB“ nachrangig gegenüber den als natürlich eingestuften Fließgewässern (OWK) behandelt werden. Die Folge wäre, dass in nicht natürlich eingestuften Gewässern künftig deutlich weniger Mittel für Renaturierungsmaßnahmen oder Verbesserungen des ökologischen Zustandes der Gewässer zur Verfügung stehen würden. Dies würde eine Umkehr in der Gewässerschutzpolitik Bayerns bedeuten, die der LFV Bayern nicht mitträgt.

Abmilderung können aus unserer Sicht zwei Punkte schaffen:

1. Die Definition des ökologischen Potentials muss sehr nahe am guten ökologischen Zustand liegen.
2. Die vorläufige Einstufung der „OWK“ muss vor einer endgültigen Einstufung nachvollziehbar überprüft und dargestellt werden.

3 Anmerkung zum geplanten Monitoring und Überwachungsprogramm in den Gewässern.

Zur Überwachung der Fischbestände werden Elektrobefischungen durchgeführt. In vielen Fällen wird eine einzige Befischungsstrecke in einem OWK, der in Bayern im Durchschnitt 25 km Länge aufweist, häufig nicht ausreichen, um die Fischökologie des betreffenden Flussabschnittes aussagekräftig beurteilen zu können.

Bereits bei den geplanten Befischungsstrecken sieht der Landesfischereiverband Bayern erhebliche Kapazitätsprobleme für die mit dem Fischmonitoring beauftragten Institutionen. Mit den von Herrn Dr. Bohl genannten Untersuchungsstrecken dürfte die personelle Kapazität der fischereilichen Institutionen bereits an die Grenze der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Dies wird vor allem durch den hohen personellen Aufwand für die Planung und Durchführung der Befischungstermine verursacht.

4 Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie

Nach Auffassung des Landesfischereiverbandes Bayern ist das Zeitfenster bis zum Erreichen des guten ökologischen Zustandes bzw. Potentials bis zum Jahr 2015 extrem kurz. Eine Umsetzung von zielführenden Maßnahmen ab dem Jahr 2009 bzw. 2012 erscheint bis 2015 nicht machbar. Daher sollten bereits heute - bei klar definierten Problemkomplexen in der Gewässerökologie - die Weichen für die Umsetzung in den Flussgebieten gestellt werden. Die Umweltministerkonferenz hat bereits vor kurzem die Ziele und Schwerpunkte hierzu benannt.

Im Hinblick auf die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer wird im nächsten Jahr eine nahezu lückenlose Kartierung der Querbauwerke Bayerns in den Gewässern 1. und 2. Ordnung durch den Landesfischereiverband Bayern und das LfU vorgelegt. Dadurch ist die Basis für ein bayernweites Programm zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit vorhanden. Dieses bayernweite Programm sollte schnellstmöglichst initiiert und begonnen werden. In den Gewässern dritter Ordnung müssen über weitere Förderprogramme, die Ausnutzung des Ökokontos, die Umsetzung im Rahmen von Unterhaltungsmaßnahmen, die Förderung im Rahmen von Verfahren zur ländlichen Neuordnung sowie bei Verfahren zum Hochwasserschutz die Projekte zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit entsprechend vorangebracht werden. Für die Landesfischereiverband Bayern ist die Wiederherstellung der Durchgängigkeit unverzichtbares Kriterium für eine gute Gewässerökologie und damit auch für einen guten ökologischen Zustand bzw. Potential im Sinne der WRRL. Nach unserer Auffassung ist die Durchgängigkeit grundsätzlich an jedem Wanderungshindernis in Fließgewässern wieder herzustellen. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann von dieser Forderung abgesehen werden. Hierbei ist die Begründung für die Nichtwiederherstellung der Durchgängigkeit plausibel, nachvollziehbar und anhand festgelegter Kriterien eindeutig aufzuzeigen.

Die Verschlammung kiesiger Gewässersohlen stellt derzeit, vor allen Dingen in nord- und ostbayerischen Gewässersystemen ein wesentliches Problem dar. Eine erste Kartierung der Verschlammung in ausgewählten Fließgewässern Oberfrankens zeigt, dass dringender Handlungsbedarf in den betroffenen Gewässern besteht. Da die Verschlammung der Kiessohlen die Ökologie in den Fließgewässern gravierend beeinflusst, ist dieser Punkt künftig verstärkt in die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie einzubeziehen.

5 Schlussbemerkung

Der Landesfischereiverband ist der Auffassung, dass bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zügiger gearbeitet werden sollte. Die Chancen für die Gewässer sollten ernsthaft genutzt werden. Hierzu muss der Wasserwirtschaftsverwaltung auch der entsprechende finanzielle und personelle Rahmen für diese große Aufgabe zugestanden werden. Der Landesfischereiverband Bayern versteht sich hierbei als Partner bei der Umsetzung und Realisierung der Ziele der WRRL.

i.V.

Dr. Oliver Born
Generalsekretär